

Die Deutsche Burgenvereinigung stellt den nachfolgenden Vorschlag einer typologischen Gliederung und Nomenklatur der Herrensitze, der Burgen, der Schutz- und Wehranlagen und der historischen Militärbauwerke zur Aussprache. Es ist uns dabei eine besondere Verpflichtung, den Herren Dr. Backes, Brinken, Prof. Halmer, Hüttner, Dr. Knapp †, Dr. Leistikow, Dr. Richard, Sieper, Dr. Stein und v. Tucher für Anregungen und Mitarbeit verbindlich zu danken. SP.

Hans Spiegel

Grundriß zu einer Typologie

der historischen Herrenhäuser, Burgen, Schutzwälle, Vesten und Festungsbauwerke
mit einer Darstellung von burgenkundlichen Sinnbildern

In den Jahrzehnten vor und nach der Jahrhundertwende schufen Forscher und Wissenschaftler wie v. Cohausen, Ebhardt, v. Essenwein, Piper, Weingartner und eine große Zahl von Kunst- und Heimatfreunden durch die Bestandsaufnahme der historischen Schutz- und Wehrbauten, Burgen und Schlösser und durch die geschichtliche, baugeschichtliche und kulturgeschichtliche Sichtung und Bearbeitung dieser Unterlagen die Grundlagen der jungen Wissenschaft der Burgenkunde. Mit dem Ordnen und Überschauchen des Materials erwuchs gleichzeitig der Versuch, die baugeschichtliche Entwicklung typischer Formen zu verfolgen mit dem Ziel, eine typologische Ordnung der baulichen Erscheinungsformen herauszukristallisieren. Weiter: Die in den verschiedenen Landschaften und Sprachgebieten überlieferten Wortbilder zur Bezeichnung der Bauwerke, Bauteile und Bautypen sind uneinheitlich; für die wissenschaftliche Verständigung innerhalb des eigenen Sprachraumes und mehr noch innerhalb der europäischen Burgenkunde erweist sich die Aufstellung einer Nomenklatur, einer eindeutigen Bezeichnung der Erscheinungsformen, und die Herausstellung von sprechenden Sinnbildern und Zeichen als vordringlich notwendig. Beiträge für diese Aufgaben sind in dieser Zeitschrift in den Jahrgängen 1960 bis 1964 von verschiedenen Verfassern erschienen, aufgeführt im anliegenden Literaturnachweis, Ziff. A.

Über die Notwendigkeit einer Typologie der burgenkundlichen Erscheinungsformen und einer eindeutigen Nomenklatur der Fachausdrücke zu sprechen, hieße Eulen nach Athen tragen. Die Bestrebungen für solche Arbeitsunterlagen aber sind so alt wie die burgenkundliche Literatur selber und finden richtungweisenden Niederschlag zuletzt in den Arbeiten von Caboga, Höld, Knapp †, Meyer, Schuckhardt, Stein u. a. (siehe Literaturnachweis B und C).

Bleibt die Frage des Weges.

Eine im Laufe von Jahrhunderten durch Umbauten, Zerstörung und Wiederaufbau und Erweiterungsbauten gewachsene Burganlage vermag mehrere typische Erscheinungsformen enthalten; ein Wasserschloß kann aus einer Mota, ein Bergschloß aus einer Ringburg geworden sein. Betrachten wir die Geschichte einer Anlage, so werden wir beispielsweise zunächst von der mittelalterlichen Burg Schwarzenberg und später von der Renaissance-Schloßanlage Schwarzenberg zu handeln haben. Für die typologische Einordnung einer Bauanlage können weniger die äußeren baulichen Erscheinungsformen die Zuweisung bestimmen (Knapp, Stein), sondern die Grundrißausbildung der Anlage, der sichtbare Grundrißbestand und der durch Ausgrabung oder Archivarbeit ergänzte Bestand. Nicht die Häufigkeit einer Erscheinung, sondern die als typenbildend festgestellte Grundrißform und die im Grundriß (und im Aufriß, Schnitt) niedergeschriebene Funktion der Anlage kennzeichnen den Gebäudetyp. Die sich vervollkommnende Formwerdung und Wandlung im Laufe der Zeit durch das sich ändernde Stilempfinden und durch zusätzliche funktionelle Aufgaben formen die typengeschichtliche Entwicklung. Die zeitliche Einstufung der Typen wird im Hinblick auf die Wanderung der Bautypen innerhalb des europäischen und Mittelmeer-Kulturkreises besonders schwierig; eine Zeittafel wird daher zunächst nur für einzelne Landschaften aufgestellt werden können (ebenso wie ein Scherbenkatalog). Sie wird aber innerhalb der einzelnen Landschaft für die Anwendung der Typologie zur zeitlichen Bestimmung von Bauwerk und Bauformen anwendbar werden; denn es „beginnt eine Grundrißtypologie erst sinnvoll zu sein, nämlich wenn sie als eines der wichtigsten Hilfsmittel dazu beiträgt, eine Burganlage neben der Auswertung der urkundlichen

Überlieferung und neben der Beobachtung der Technik und des Baumaterials zu datieren und einzelne Bauepochen herauszuschälen“ (Stein).

Die nachfolgende typologische Darstellung gliedert die Bauwerke, mit denen sich die Burgenkunde befaßt, in 2 Abteilungen — in Bauwerke für den Einzelnen (geschützte Herrensitze) und in Bauwerke einer Gemeinschaft (Stamm, Stadt, Religionsgemeinschaft oder Heer) und entwickelt einen Grundriß von 4 Typengruppen nach folgendem Schema:

I.		II.	
Bauwerke des Einzelnen (Herrensitze)		Bauwerke einer Gemeinschaft	
1	2	3	4
geschütztes Haus Herrenhaus	befestigtes Haus Burg	Schutzanlagen	Militärbauwerke
Herrenhaus — Schloß	Hausburg—Turm- burg—Ringburg	Schutzwall—Veste	Turm—Lager— Festung

Die nachfolgende Tafel A legt diesen Grundriß zu einer Typologie der Burgenkunde aus durch Darstellung der typischen Erscheinungsformen und ihrer Entwicklung (und Wanderung) im europäischen und im Mittelmeerraum und schlägt eindeutige einheitliche Bezeichnungen (Nomenklatur) und Sinnbilder für die einzelnen Typen vor.

Für die einzelnen Bautypen ist die Typenbezeichnung durch Fettdruck hervorgehoben. Die []-eingeklammerten weiteren Bezeichnungen hinter der Typenbezeichnung sind häufig gebrauchte anderslautende Bezeichnungen der deutschen Burgenkunde für den Bautyp. Sie sind und müssen weiter ergänzt werden durch die entsprechenden Bezeichnungen, die in außerdeutschen Sprachräumen sich herausgebildet haben.

Die am rechten Rand der Spalte ()-eingeklammerten Ortsbezeichnungen sind Beispiele des Bautyps. Die Zeitspalte zeigt den ungefähren Beginn der Entwicklung eines Typus an, deren Ablauf sich häufig über Jahrhunderte erstreckt.

Die burgenkundlichen Sinnbilder sollen sprechende Bilder sein, die über den Sprachen stehen. Die Sinnbilder für das Turmhaus und die Turmburg gehen auf ägyptische Hieroglyphen zurück. Die vom Internationalen Burgen-Forschungs-Institut 1952 in Brüssel vorgeschlagenen Sinnbilder wurden teilweise verwertet neben anderen bereits eingebürgerten kartografischen Zeichen. Durch strichförmige Darstellung des Sinnbildes oder durch das vereinfachte oder nur teilweise dargestellte Sinnbild kann der bauliche Erhaltungszustand und die Benutzung (Bewohnbarkeit) der Anlage dargestellt werden.













Die Sinnbilder können als kartografische Zeichen verkleinert oder farbig wiedergegeben werden. Stets kann die Farbe (Tabelle C) die Zeitepoche (und den Baustil) bezeichnen, in der das Bauwerk oder einzelne Teile in der typischen Form entstanden sind.

Aus den Sinnbildern und aus den bereits eingeführten allgemeinen kartografischen Zeichen sollen sich die burgenkundlichen kartografischen Zeichen entwickeln, die an die Stelle der wenig einheitlichen Zeichen in den vielen Karten der einzelnen Länder treten sollen und also die jetzt vorhandene Unübersichtlichkeit und Unsicherheit durch einheitliche, einfache kartografische Zeichen beseitigen helfen. Über kartografische Zeichen wird Albrecht Freiherr v. Tucher gesondert berichten.

► Tabelle A Seite 22—25

GRUNDRISS ZU EINER TYPOLOGIE DER HISTORISCHEN HERRENHÄUSER, BURGEN, SCHUTZWALLE, VESTEN UND FESTUNGSBAUWERKE MIT EINER DARSTELLUNG VON SINNBILDERN UND ZEICHEN

Typologie, Sinnbilder. 6. Fassung vom 4. September 1964, abgeschlossen 4. I. 1966.

Herrenhaus		DER EINZELNE	Burg	
offene oder geschützte Anlage (passive Verteidigung), Wohnsitz und Verwaltungssitz durch die Lage oder durch bauliche Anlage gegen Überfall geschützt, ohne oder mit gewerblichen Anlagen (Gutshof-Speicher-Keller-landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebsanlagen).		Herrensitz einer Familie und einer Sippe	Wohn-Wehr-Anlage (aktive Verteidigung) Befestigter Wohnsitz und Verwaltungssitz erbaut als Wehrbau zu Beherrschung und Schutz eines Herrschaftsgebietes erbaut zur aktiven Abwehr des Angriffes erbaut mit landwirtschaftlichen oder gewerblichen Wirtschaftsanlagen in, vor oder in der Nähe der Burg	
		Hausburg wehrfähiges hohes Haus	Turmberg wehrfähiges Turmhaus und Turmberg	
STEINZEIT Umwehrter Hof (PLAIDT) 	Zeit v. C. 3200 3000 2500		FRÜHZEITLICHE AUSSEREUROPAISCHE KULTURKREISE Turmhaus (ABYDOS)  [Wohnturm] Turmberg des Königs in der Stadt gelegen [Abbieb, Migdal, Hilani] 	
NAHOST, AGYPTEN Palast (KNOSSOS) 	2000 1500		WESTLICHER MITTELMEERRAUM Turmhaus [Wohnturm, Italien: Nurage] NAHOST, AGYPTEN Turmhaus im Königspalast (KNOSSOS) (MEDINET HABU [1200]) 	
EUROPA Herrenhof in der Nähe eines Ringwalles 	1000 500		HETHITER Turmhaus in der Stadtmauer (SENDSCHIRLI) 	
Herrenhof [villa rustica] 	100		TRIPOLIS Turmhaus [TURRIS MANILIORUM] 	
Herrrenhaus [villa patio] 	Zeitenwende			
Königshof [villa regia] 				
Fester Hof mit Turm [villa rustica cum turri] Königspalast (TRIER) 	200			

Zur Erläuterung der Tabelle:

Die Zeitspalte zeigt den ungefähren Beginn einer Entwicklung an, die häufig über Jahrhunderte sich erstreckt.

Die [] eingeklammerten Bezeichnungen sind häufig gebrauchte Bezeichnungen der deutschen und ausländischen Burgenkunde für den Bautyp.

Die deutschsprachigen Typenbezeichnungen müssen ergänzt werden durch die entsprechenden anderssprachigen Bezeichnungen, wie sie in anderen Ländern eingeführt sind.

Die () eingeklammerten Ortsbezeichnungen zeigen einige Beispiele des Bautyps.

FORTSETZUNG Seite 24

Den nachfolgenden Vorschlag einer typologischen Gliederung und Nomenklatur der Herrensitze, der Burgen, der Schutz- und Wehranlagen und der historischen Militärbauwerke stelle ich zur Aussprache.

Prof. Dr. H. Spiegel

Ringburg
mit Ringmauer, Palas und Bergfried

DIE GEMEINSCHAFT

Schutzwall — Veste

Schutz-Anlage (passive Verteidigung).
Schutzanlage einer Gemeinschaft,
einer Siedlung oder einer Stadt
zur Verteidigung

Lager — Festung

Wehr-Anlage (aktive Verteidigung)
Militärbauwerke
zur aktiven Verteidigung eines Landes

ASISIEN, GRIECHENLAND

[Königsburg]
(HISSARLIK (TROJA), MYKENE,
TYRINS, ATHEN)



FRUHZEITLICHE
AUSSEUREUROPÄISCHE KULTURKREISE
AGYPTEN, SYRIEN, ASSYRIEN

Stadtveste (mit Königsburg)

Tempelveste

(ANN-ADAD (ASSUR),
CHORSOBAD)



3200

EUROPA

Steinzeitliche, vor- und
frühgeschichtliche

Zuflucht-Lager

[Zufluchtburg, Fliehburg, Volks-
burg]

(MICHELBERG, MAYEN,
URMITZ, GOLDBERG,
ALTHEIM)



2500

2000

WESTLICHER MITTELMEERRAUM

Wehrturm

(Nurage, Talayot)



ÄGYPTEN

Festung



Festungsstadt



GRIECHENLAND

ITALIEN [terramara]

HETHITER

Veste

(befest. Stadt)

(SENDSCHIRLI)



1000

SPÄTLATENEZEIT

Ringwall

Hanglage auf Bergzunge

Rundanlage auf Bergkuppe

[Frankreich: oppidum]

(LORELEI, HEILIGENBERG,
HAIMBURG, HOHENSYBURG,
ERESBURG (600), MAUCHING (200)



GRIECHENLAND

Veste

[polis, befestigte Stadt]

Tempelveste

(AKROPOLIS)



600

500

Wehrturm [burgus]

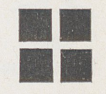
(AUTUN, NIMES,
EISENBERG, HARLACH)



Warte [specula] (RHEINBERG)

Lager [castrum]

(BIRTEN, NEUSS,
BONN, MAINZ)



Landwehr

(LIMES (121))
(ANGRIVARIER-WALL (260))



Kastell

(IRGENHAUSEN ALTRIP,
ALCEY, BURGLI, PORCHESTER)

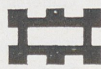


ROM

Veste

[municipium, colonia]

(ROM (300), KONSTANTINOPEL)



Zeitenwende

200

FORTSETZUNG Seite 25

DER EINZELNE

Herrensitz einer Familie und einer Sippe

Herrenhaus

offene oder geschützte Anlage (passive Verteidigung),
Wohnsitz und Verwaltungssitz
 durch die Lage oder durch bauliche Anlage
 gegen Überfall geschützt,
 ohne oder mit gewerblichen Anlagen
 (Gutshof-Speicher-Keller-landwirtschaftliche oder gewerbliche
 Betriebsanlagen).

Burg

Wohn-Wehr-Anlage (aktive Verteidigung)
Befestigter Wohnsitz und Verwaltungssitz
 erbaut als Wehrbau zu Beherrschung und Schutz eines Herrschaftsgebietes
 erbaut zur aktiven Abwehr des Angriffes
 erbaut mit landwirtschaftlichen oder gewerblichen Wirtschaftsanlagen in, vor oder in der Nähe der Burg

Hausburg

wehrfähiges hohes Haus

Turmburg

wehrfähiges Turmhaus und Turmburg

Zeit nach C

Königshof
 [curtis-curticula-pomorium
 casa regalis, domus regalis]
 (DORESTAD, ROTTWEIL,
 HEISTERBERG)



Fester Hof
Saalhof, Pfalz
 [sala regalis, palatium]
 (AACHEN, INGELHEIM)
 (WERLA)



Bischofspfalz
Hügel-Haus
 [Kunsthügel-Anlage, moated
 mount, Motte, Mota, Mot,
 Hausberg]



Fester Hof mit Grabenschutz
 [Ackerfeste, Hofefeste,
 Ackerburg]



Fester Hof mit Wehrspeicher
 [Speiker, Berfes]



Pfalz
 (GOSLAR, GELNHAUSEN,
 HAGENAU)



Schloß
 [Palast, Geschloß]



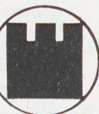
Wasserschloß
 (GLUCKSBURG)



Herrenhaus
 [Ansitz, Haus]



Wiederaufbau mittelalterlicher Anlagen:
Schloß
Bergschloß
Herrenhaus, Ansitz



Stadthaus, Landhaus
 [Villa]



Hausburg (Frühe Burgenepoche, F)

Beringburg mit Palas und
 Bering, ohne Bergfried
 [Burghaus, Palasburg, hohes Haus,
 Randhausburg, Veste]



Hausburg (romanische Epoche, R)

Höhlenburg



Hausburg (gotische Epoche, G)

Mauertürme mit Flankierung,
 Zwinger
 Anlage von Rondellen

Hügel-Turmhaus

[Hügel-Wohnturm, Motte, Mota
 Mot]

Hügel-Turmburg

[Hochmotte, Erdhügelburg,
 Kunsthügelburg]

Turmhaus

(Romanische Epoche, R)
 [dominationem, Donjon, Keep,
 Bell-Tower, Wohnturm]
 [Familien-, Geschlechter-,
 Patrizierturm]

La CUBA (PALERMO), TERMOLI,
 ADORNO, LOCHES, HAND-
 SCHUHSHEIM, REGENSBURG,
 HABSBURG, KIRNSTEIN,
 DOSAN, GIMIGNANO)

Turmburg

(Romanische Epoche, R)
 [Wohnturmburg]
 (CASTEL DEL MONTE)

Rundturmburg

[Schalenturmburg, Ringwohnturm,
 Shell-Keep] (RESTORMEL)

Turmhaus (Gotische Epoche, G)

Turmburg (Gotische Epoche, G)

Rondellturmburg

Seit Ende des XIV. Jahrhunderts gewinnen Feuerwaffen größere Bedeutung. Es entstehen
 zusätzlich **Außenwerke**, seit Ende des XV. Jahrhunderts (Rhodos 1480) **Batterietürme und
 Rondelle in und vor den mittelalterlichen Burgen.**

Gehobene Wohnbedürfnisse und Repräsentation führen im XVI. Jahrhundert zu Umbauten,
 Anbauten und zum **Schloß**, dem Ausdruck des Herrenbewußtseins und der Repräsentation,
 und zur Residenz, der Verkörperung des Hohheitsbewußtseins. Der Wehrbau verliert seinen
 zivilen Charakter; an die Stelle der Wehr-Burgen treten die **Militärbauten** des Landes.
 An die Stelle des Kampfes um die Burg tritt die offene Feldschlacht und der Kampf um
 die Festungsanlage.

ERGÄNZENDE BEZEICHNUNGEN VON BURG-„GRUPPEN“ INNERHALB DER TYPOLOGISCHEN ORDNUNG

Burgen bezeichnet nach der
Lage der Burg

HOHENBURGEN NIEDERBURGEN
 Gipfelburg [Niederungsburg]
 Kammburg Flachlandburg
 Felsenburg Talburg
 Spornburg Talrandburg
 Zungenburg [Uferrandburg]
 Bergzungenburg Hügelburg
 Höhlenburg Wasserburg
 [Seeburg, Sumpfburg]

Burgen bezeichnet nach der
baulichen Anlage

Abschnittburg
 Stadtburg
 Frontturmburg
 Schildmauerburg
 (Burg mit Mantelmauer)
**Burgen bezeichnet nach
 einer besonderen Funktion**
 Grenzburg, Wehrburg
 Straßenschutzburg
 Zollburg, Verwaltungsburg
 Castellburg

Burgen bezeichnet nach
Stilepochen oder Zeitepochen

Romanische Burg
 Gotische Burg
 Mittelalterliche Burg
 Burg der Hohenstaufen
 Burg der Stauferzeit
 Renaissanceburg

DIE GEMEINSCHAFT

Schutzwall — Veste

Schutzanlage (passive Verteidigung).
Schutzanlage einer Gemeinschaft,
einer Siedlung oder einer Stadt
zur Verteidigung

Lager — Festung

Wehr-Anlage (aktive Verteidigung)
Militärbauwerke
zur aktiven Verteidigung eines Landes

Ringburg
mit Ringmauer, Palas und Bergfried

burg (frühe Burgenepoche) F
[palatium cum turri]
Ringmauerburg mit Palas,
Bering und Bergfried

burg (romanische Epoche) R
gerundeter Grundriß
(Rothenburg i. Kyffh.)
rechteckiger oder quadratischer
Grundriß
(WILDENBURG i. Odenw.)

burg [Sippenburg]
(BURG ELTZ)

burg [Reichsburg]
(TRIFELS, HARZBURG)

burg

burg (Gotische Epoche) G
Grundriß mit Flankierung
und Zwinger
(GODESBURG, MARKSBURG)

burg (Renaissance) S

Burgen bezeichnet nach dem
Stand des Besitzers

Dynastenburg
Hofburg
Landenburg
Königsburg
Papstburg
Lehnburg
Vasallenburg
Rittersitz
Ritterburg
Ordensburg
Kreuzritterburg

Sächsischer Ringwall
(PIPINSBURG, STOTTING-
HAUSEN)



Wagenveste
der Völkerwanderungszeit

Zeit nach C

400

GOTEN

Festung

(GOLEMANOVO, KALE)



700

Hügelwarte

[Erdhügelwarte]



Vorburg der Sächsischen Königspfalz

1000

Friedhofveste



Kirchenveste



1100

Ordenskastell

[Ordensgrenzburg]

(RHEDEN (Westpr.)
CASTEL BLANC)



Slavische Tempelveste

(RETHRA)



Ordensfestung

[Konventhaus]

MARIENBURG, MARIENWERDER
BELGA, CRAC DES CHEVALIERS,
MONTFORT (Syrien)



Landwehr

Burgdorf, Burgstadt

1200

Kloster- (Abtei-) Veste



Stadtveste, Veste

(CARCASSONNE, VISBY)

[Tabor]



Kastell

[Kastal]

(BARI)



Kirchenveste

(TARTLAU)



1300

Warte befestigte Brücke Sperre
[Talsperre, Flußsperre, Straßen-
Schanz]



Verstärkung der Stadt-Veste
(BUDINGEN)



1500

Festung

(CONWAY (1250)
CAERNARVON
RHEINFELS)



Fort

[Kasematte, Außenwerk]



1700

Festung

[Zitadelle]

(WURZBURG)

Festungsstadt



1800

1900

NEUZEITLICHE HERRENSITZE

(Kennzeichen außerhalb der Typologie)

FARBEN ZUR KENNZEICHNUNG

(Kennzeichnung von Zeitperioden und Baustilen)

XVIII. Jahrhundert	
Künstliche Burgruine	
XIX. und XX. Jahrhundert	
Herrensitze in künstlerisch selbständiger neuzeitlicher Gestaltung	
Burgähnlich	
Schloßähnlich neue Gestaltung	
Herrensitze in nachempfundenen historischen Stilformen	
Neubau, Wiederaufbau oder grundlegende Umgestaltung	
Burgähnlich	
Schloßähnlich	

		RAL N.	
Vorgeschichte und Frühgeschichte	hellgrün	6010	
Altertum	grün	6000	
frühes Mittelalter (fränkische Epoche)	gelb (gold)	1012	
hohes Mittelalter (romanische Epoche)	orangerot	2000	
spätes Mittelalter (gotische Epoche)	rot	3000	
Renaissance	braun	8003	
Barock und Rokoko	hellblau	5007	
Empire und Klassizismus	blau	5010	
19. Jahrhundert (Historizismus)	violett (purpur)	4001	
Bei einfarbiger Wiedergabe	graugrün	6013	
	weiß (silber)		
	schwarz		

TABELLE D

BAUZUSTAND

Kennzeichnung des baulichen Zustandes der historischen Bauwerke nach 4 Stufen

Untergegangene Anlage oder nur in Markierungen im Gelände, in Fundamenten oder in Trümmern erhaltene Anlage (Burgstall, Wal)		Bewohnbar umgestaltete Anlage, aber in wesentlichen, charakteristischen Bestandteilen geändert.	= Sinnbild in Kreis gesetzt	
Ruine — Turmburg — Ringburg		Erhaltene Anlage, in ihren wesentlichen Bestandteilen und im Erscheinungsbild erhalten.	Sinnbild zum Beispiel:	

LITERATURNACHWEIS (in zeitlicher Folge):

A. Vorgänge in der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“

Werknormen zur Burgenkunde. Sinnbilder und Kennzeichen, 1960/Heft I.
 H. SPIEGEL. Dokumentation der Burgenkunde und Burgenforschung, 1960/I.
 GUNTHER STEIN. Romanische Burgengrundrisse. Skizze einer Typologie, 1960/I.
 ARNIM TUULSE. Zum Problem der Burgentypologie, 1960/I.
 WOLFGANG MULLER-WIENER. Die Anfänge des Festungsbaues, 1960/II.
 JEAN RICHARD. Burgen in Burgund, 1960/II.
 B. U. F. LORENZ. Die funktionelle und rechtskundliche Entwicklung des Befestigungswesens in Deutschland bis zum Ausgange des Mittelalters, 1961/II.
 HANS-JOACHIM MRUSEK. Ergebnisse der Burgenforschung im Gebiet des mittleren Elbe-Saale-Gebietes, 1961/II.
 WERNER SIEPER. Die Burg und ihre Bedeutung im Rahmen des mittel- und nachmittelalterlichen Befestigungswesens, 1962/II.
 W. LUYKEN. Zur Frage burgenkundlicher Definitionen und Bezeichnungen, 1964/II.
 H. SPIEGEL. Dokumentation. Grundriß einer Dokumentation der Burgenkunde, 1964/II.
 HANS H. WEBER. Burgen als Ausdruck ihrer Landschaft und ihrer Zeit, 1962/I.

B. Allgemeine Literatur zur Typologie

A. v. ESSENWEIN. Die Kriegsbaukunst (Handbuch der Architektur Teil II, Bd. 4, H. 1) Darmstadt 1889.
 AUGUST v. COHAUSEN. Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters. Wiesbaden 1898.
 BODO EBHARDT. Der Wehrbau Europas im Mittelalter I 1939.
 BODO EBHARDT. Deutsche Burgen. Berlin 1899-1907.
 OTTO PIPER. Burgenkunde. III. Aufl., München 1912.
 K. H. CLASEN. Reallexikon zur Deutschen Kunstgeschichte. Band 3. 126—173.
 CARL SCHUCHHARDT. Die Burg im Wandel der Weltgeschichte, 1931.
 BODO EBHARDT. Der Wehrbau im Mittelalter. Bd. I, Berlin 1939.
 JOSEF WEINGARTNER. Tiroler Burgenkunde. F. Rohrer Verlag Innsbruck 1950.
 JOSEF WEINGARTNER. Bozner Burgen. Verlagsanstalt Athesia Bozen 1959.
 THEODOR WILDEMAN. Rheinische Wasserburgen. Rhein. Verein für Denkmalpflege, 1954.
 BODO EBHARDT. Der Wehrbau Europas im Mittelalter, Bd. II, 1. 1958, Bd. II, 2. 1959. H. Rauschenbusch Verlag, Stolham.
 ARNIM TUULSE. Burgen des Abendlandes. A. Schroll. München 1958.
 CURT TILLMANN. Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser. Hiersemann 1958—61.
 JOSEF WEINGARTNER — OSWALD GRAF TRAPP. Tiroler Burgen. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1962.

C. Literatur über burgenkundliche Typologie

WERNER KNAPP. Der Burgentypus in der Steiermark. Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung 1937/4.
 WERNER HOLD. Burgen der Ostgrenze in Niederdonau. Unsere Heimat, Neue Folge, Jahrg. XIII 1940, Nr. 10/11.
 GUNTHER STEIN. Untersuchungen zum deutschen Burgenbau der romanischen Epoche. Dissertation 1950.
 H. v. CABOGA. Studie zum Problem einer Typologie, 1952.
 W. KNAPP. Möglichkeit und Ziel einer Typologie in der Burgenkunde; in Studium generale V/4. 1952.
 INTERNATIONALES BURGEN-INSTITUT. Bulletin 1953/I. Kartenzeichen.
 HERWIG EBNER. Die steirischen Tabore. Mitt. der Burgenkommission der Österr. Akademie der Wissenschaften Nr. 4. 1955.
 GUNTHER STEIN. Zu einer Typologie mittelalterlicher Burgengrundrisse. Der Burgenfreund, Febr. 1956, Basel.
 WERNER KNAPP. Waldstein. Begründung und Ziel einer steirischen Burgentypologie. II. 1957.
 GUNTHER STEIN. Versuch einer Typologie mittelalterlicher Burgen in Deutschland. Koldewig-Gesellschaft. Xanten 1959.
 GUNTHER STEIN. Frühe deutsche Wohntürme. Koldewig-Gesellschaft. Tagung in Berlin 1961.
 WERNER MEYER. Den Freunden ein Schutz, den Feinden zum Trutz. Die deutsche Burg. Weidlich 1963.